

Margarethe Stolz Hoke
Ein Leben in 100 Bildern

Alpen-Adria-Galerie
Klagenfurt, 2025

Margarethe Stolz Hoke

Ein Leben in 100 Bildern



Margarethe Stolz Hoke, Obir 1991

Margarethe Stolz Hoke

Ein Leben in 100 Bildern

Vor 100 Jahren, am 7. Juli 2025, zwischen den beiden Weltkriegen, wurde Margarethe Stolz Hoke als vierte von fünf Töchtern des bedeutenden Südtiroler Wandmalers Rudolf Stolz und seiner Frau Therese in Bozen-Gries geboren – in eine Familie, in der Kunst und Musik den Alltag prägten. Nach dem Ersten Weltkrieg fiel Südtirol an Italien, und von 1923 bis 1943 herrschte unter der faschistischen Regierung Benito Mussolinis das sogenannte „Deutschverbot“.

Trotz dieser schwierigen Zeit verbrachte „Grete“ eine unbeschwerte Kindheit im ländlich geprägten Gries, umgeben von Bauernhöfen und Weingärten. In der geräumigen Wohnung im zweiten Stock der „Villa Theresa“, die auch das Atelier ihres Vaters beherbergte, fühlte sie sich geborgen. Dort wurde gesungen und musiziert, häufig begleitet vom Zitherspiel Rudolf Stolz', der zeit seines Lebens die Cellosuiten Johann Sebastian Bachs spielte. Der Klang erfüllte das gesamte Haus und schuf eine besondere Atmosphäre. Freunde kamen mit Geige und Bratsche, um mit Stolz zu musizieren – dann mussten die Kinder draußen bleiben. Die allgegenwärtige Musik durchdrang Gretes Alltag und prägte ihre Kindheit nachhaltig.

Zur Schule ging sie zu Fuß über die Wasserpromenade und die Talferbrücke in die Stadt. In der Marienschule war ausschließlich Italienisch Unterrichtssprache – eine Sprache, die sie zunächst nicht verstand, die sie aber rasch erlernte, obwohl auch die Klosterfrauen selbst nur gebrochen Italienisch sprachen. 1933 zog die Familie in die Bozner Innenstadt, und Grete besuchte das italienische Gymnasium, wo ausschließlich italienische Lehrer unterrichteten und die Mitschüler überwiegend italienischsprachig waren.

1939 kam die sogenannte „Option“. Der Hitler-Mussolini-Pakt zwang die Südtiroler, sich entweder für Italien zu entscheiden oder nach Deutschland auszuwandern. Rudolf Stolz nahm daraufhin seine vierzehnjährige Tochter aus der Schule, um sie selbst auszubilden. Auf den „Umwegen“, wie er seine Spaziergänge nannte, lehrte er sie, mit den Augen einer Malerin zu sehen: Landschaften, Architektur und kleinste Details wurden aufmerksam betrachtet und besprochen. Im Atelier eignete sie sich das handwerkliche Fundament der Malerei an – vom Farbenreiben über das Aufspannen und Grundieren der Leinwände bis zum Modellstehen für die Vorstudien des Vaters. Mit Bleistift, Kohle und Farbe entstanden ihre ersten eigenen Versuche: Ansichten aus dem Atelierfenster, Selbstporträts, Stilleben und Kopien Alter Meister.

Die zunehmenden Luftalarme und Kriegsereignisse machten das Arbeiten in Bozen bald unmöglich. 1943 zog die Familie nach Sexten-Moos, wo Rudolf Stolz bereits in den 1920er-Jahren Kontakte geknüpft hatte. Nach der Besetzung Italiens durch die Deutschen am 8. September 1943 durfte Grete nicht mehr im Atelier ihres Vaters arbeiten. Bis zum Kriegsende fand sie jedoch eine Anstellung als Hilfslehrerin im selben Haus.

Am 1. Januar 1945 starb ihre Mutter im Alter von 53 Jahren. Fortan führte die ältere Schwester Hanni den Haushalt, während Grete nach Kriegsende wieder in das Atelier ihres Vaters zurückkehrte. Der Umgang mit den Schulkindern eröffnete ihr neue Anregungen: Sie porträtierte ihre Schwestern und die Kinder der Nachbarschaft und zog mit Malkasten und Ölfarben hinaus in die Sextner Bergwelt, um Dörfer, Tiere, Weiden und Bauern bei der Arbeit zu malen.

1947 hatte sie genug Geld angespart, um zwei Semester an der Akademie der bildenden Künste in Wien zu studieren. Im November waren alle Malklassen besetzt – nur Robin C. Anderson hatte noch einen freien Platz und nahm sie ohne Aufnahmeprüfung auf. Schon nach einem Monat war ihr Ersparnis durch die Geldentwertung des Schillings aufgebraucht. Von da an finanzierte sie ihr Studium von Semester zu Semester, indem sie Porträts und Auftragsarbeiten annahm. So sammelte sie nicht nur handwerkliche Erfahrung, sondern erweiterte auch ihr künstlerisches Repertoire und lernte sich eigenständig im Kunstbetrieb zu behaupten.

In Wien herrschte im Gegensatz zu den Einschränkungen der Kriegsjahre eine spürbare Aufbruchsstimmung, die Margarethe Stolz Hoke erfasste. Nicht nur der Abendakt bei Herbert Boeckl, sondern auch die Möglichkeit, die Werke Alter Meister in den Museen im Original zu sehen, Konzerte zu besuchen oder Theater und Oper zu erleben, weckten ihre Begeisterung. Die Liebe zu ihrem Studienkollegen Giselbert Hoke, den sie später heiratete, intensivierte jede Entdeckung, jedes Gespräch, jeden Gedanken. Unter diesen neuen Erfahrungen führte sie ihre Auseinandersetzung mit den Werken und malerischen Methoden ihres Vaters auf völlig neue Weise fort.

1951 schloss sie ihr Diplom ab, kehrte nach Südtirol zurück und begann, ihren eigenen künstlerischen Weg zu gehen.

1954 heirateten Margarethe Stolz und Giselbert Hoke im romanischen Dom von Innichen und gründeten eine Familie, aus der vier Kinder hervorgingen. 1957 zog die junge Familie nach Wien.

1960 verstarb Rudolf Stolz. 1962 zog die Familie nach Schloss Saager in Kärnten. Die Umstellung vom Stadtleben zum Landleben fiel Margarethe Stolz Hoke nicht leicht. Doch das Schloss entwickelte sich zu einem lebendigen, produktiven Ort künstlerischer Arbeit, wo oft musiziert und regelmäßig Gäste aus der Künstler- und Kunstszene empfangen wurden – mit zahlreichen inspirierenden Begegnungen und Gesprächen.

Trotz der Anforderungen des Haushalts mit vier Kindern hörte sie nie auf zu malen. Sie war stets am künstlerischen Geschehen beteiligt – als Malerin, als Modell, als Gesprächspartnerin. Mit dem Heranwachsen der Kinder, die alle ihren individuellen künstlerischen Weg gingen, eröffneten sich ihr zunehmend größere Freiräume für die eigene Arbeit.

Ausgehend vom Porträt und mit einem genau beobachtenden Blick auf die Natur entwickelte sie ihre künstlerische Sprache. Nicht das bloße Abbilden des Gesehenen, sondern die Wirklichkeit zu einem eigenständigen Bild zu formen – eindringlicher als das Augenscheinliche, getragen von Erfahrung, Wissen, Empfindung und dem Blick auf das innere Wesen – war ihre Intention. Ob Kind, Mensch, Landschaft oder Architektur: Im Porträtieren näherte sie sich dem Essentiellen, das für sie das Leben verkörperte. Sie war eine genaue Beobachterin, die mit großer Sensibilität das Schöne in der Welt erfasste und mit ihrer malerischen Treffsicherheit in ausdrucksstarke Bilder verwandelte. In einfachen Worten sprach sie selbst von „Motivjagd“, wenn sie einen Landschaftsausschnitt in Angriff nahm, der ihrer Vision von Malerei entsprach.

Viele Malreisen unternahm Margarethe Stolz Hoke zunächst gemeinsam mit Giselbert Hoke, auf dessen Werk ihr Einfluss deutlich sichtbar ist. Nach der Trennung zog sie allein zu neuen Motiven hinaus – meist ins Friaul, nach Venetien, in die Toskana, nach Ungarn sowie nach Slowenien, Kroatien und Griechenland. Sie suchte immer wieder neue Ansichten, kehrte aber ebenso häufig zu denselben Motiven zurück, um deren Wandel über Jahreszeiten und Jahre hinweg zu studieren. So lassen sich die Einsichten verfolgen, die sich im Laufe ihres Lebens veränderten, ebenso wie die Konstanten in ihrem künstlerischen Blick.

Die in dieser Ausstellung gezeigten Arbeiten sind Ausschnitte aus ihren Lebensstationen, die sich wie malerische Tagebuchfragmente zusammenfügen. Ein großer Teil ihres Werkes bleibt noch unbearbeitet: Tausende Bilder, Zeichnungen, Fotografien, Tagebücher und Briefe warten auf Entdeckung.

Zugleich erzählt die Ausstellung die Geschichte einer Frau, die vor hundert Jahren in eine von Männern dominierte Welt hineingeboren wurde und auf ihre Art Einfluss genommen hat.

Margarethe Stolz Hoke verstarb am 6. März 2018 im Kreis ihrer Familie auf Schloss Saager und wurde im Familiengrab der Familie Stolz in Sexten beigesetzt.

Armin Guerino, 2025



Rudolf Stolz | Gretl | 1933 | Aquarell | 28,5 x 23,5 cm



Tati | 1951 | Aquarell | 58,8 x 43,5 cm



Ignatz Stolz d. Jüngere | Porträt Margarethe Stolz | 1930er-Jahre | Kohle | 68,5 x 49 cm



Selbstportrait | 1949 | Sepia | 66,5 x 49,1 cm



Kälber im Stall | 1950 | Aquarell | 45,5 x 66 cm

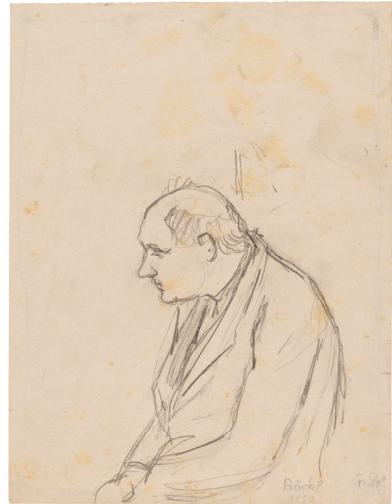


Mariann | 1949 | Aquarell | 44 x 31,5 cm



Paris

Gr. Stolz
1954



Das Aktzeichnen bei Professor Herbert Boeckl war uns sehr wichtig. Wir ließen keinen Abend aus. Noch zwanzig Jahre später träumte ich, dass ich in den Aktsaal gehen wollte. Die Sehnsucht ist bis heute geblieben. Die Studienzeit in Wien war ein Erwachen zu einem neuen, intensiven Lebensabschnitt. Es gab Höhen und Tiefen genauso wie Zweifel und Erfolg. In den Museen habe ich erstmals die großen Meister im Original gesehen, die ersten Opern, Schauspiele und Konzerte erlebt. Es waren Jahre voller Begeisterung an allem „Musischen“, die im Gegensatz zu den Einschränkungen der Kriegsjahre standen.

Aus: Margarethe Stolz Hoke, Monografie 2006, S. 27

Böckl [Herbert Boeckl] | 1950 | Bleistift | 21 x 15,8 cm
 Akt | um 1950 | Aquarell | 30,5 x 41,7 cm



Landschaft in Südtirol [Vorderseite] | 1949 | Aquarell | 59,6 x 49,6 cm



Herbert Boeckl, Akt | „Böckl gezeichnet“ [Rückseite am Kopf stehend] | 1949 | Bleistift | 59,6 x 49,6 cm



Mooser-Kirche | 1961 | Aquarell | 39,7 x 28,8 cm



Saager [Kirche] | 1967 | Aquarell | 27 x 33,1 cm
 Saager – Altar | 1970 | Aquarell | 29,5 x 40 cm



14 Kreuzwegstationen für die Anna-Kirche in Saager

Schon seit einigen Jahren befasste ich mich mit dem Gedanken, für unsere Saagerer-Kirche einen Kreuzweg zumalen. Ich dachte mir, dass zu diesem kleinen Kirchenraum „Hinterglasbilder“ gut passen würden. Auch habe ich mit dieser Technik eine lange Erfahrung, da ich mich in früheren Jahren intensiv damit beschäftigte.

So begann ich im Jänner 2003, die ersten Entwürfe mit Kohle und Bleistift in Originalgröße auf Papier zu skizzieren und weiter mit Farbe auszuarbeiten. Als nächstes kam dann die Übertragung (spiegelverkehrt) auf die Glastafeln in Ölfarbe.

Im Februar 2004 habe ich diese Arbeit abgeschlossen und ich konnte mit der Vergoldung des Hintergrundes die vierzehn Kreuzwegstationen vollenden.

Diese Aufgabe hat mir viel Freude gemacht und ist mein Geschenk an unsere kleine Kirche von Saager, der ich seit zweiundvierzig Jahren, samt allen Nachbarn und Kirchgängern, sehr verbunden bin.

*Margarethe Stolz Hoke
Palmsonntag, 4. April 2004*

*Aus: 14 Kreuzwegstationen, Anna-Kirche in Saager,
Broschüre zur Einweihung am 4. 4. 2004*

Margarethe Stolz Hoke beim Entwerfen der Kreuzwegstationen in ihrem Atelier | Schloss Saager 2003





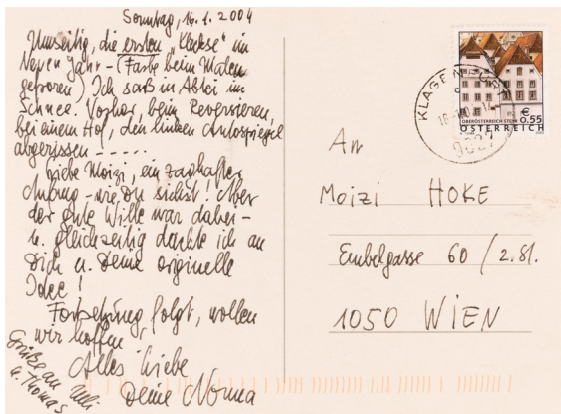
Saager | 2. März 2003 | Aquarell | 29,8 x 39,6 cm



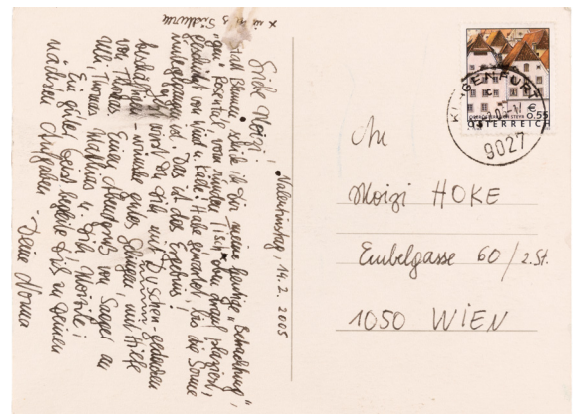
Saager | 13. März 1996 | Aquarell | 30 x 40,4 cm
 Saager | 21. November 1995 | Aquarell | 30 x 40 cm

Korrespondenzkarten an Moya Hoke

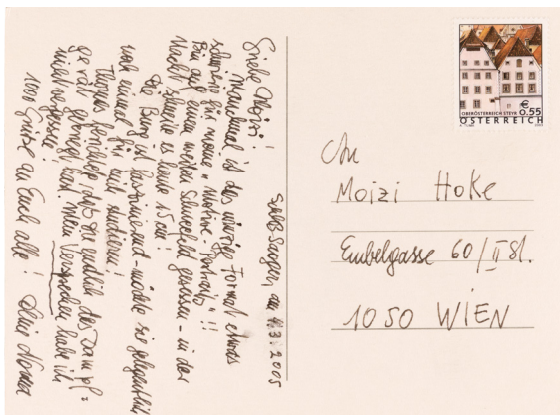
Während sie an der Monografie zu ihrem achtzigsten Geburtstag arbeitet, überkommt Margarethe Stolz Hoke eine stille Melancholie, die ihr beinahe den Mut zum Malen nimmt. Ihre Enkelin Moya Hoke schenkt ihr zur Ermutigung frankierte Korrespondenzkarten mit der Bitte, sie im Laufe des Jahres zu bemalen – im Gegenzug verspricht sie, Briefe zu schreiben.



Saager | 16. Jänner 2005 | Aquarell | 12 x 16 cm



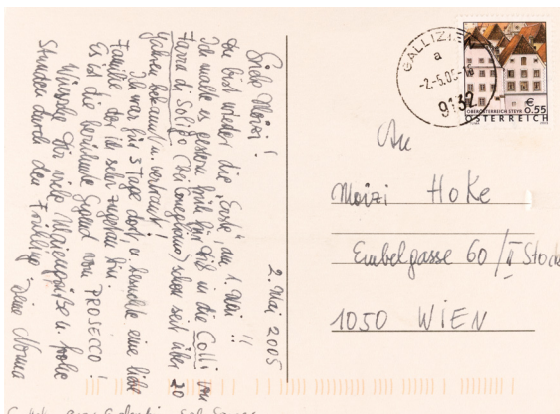
Rosental | 14. Februar 2005 | Aquarell | 12 x 16 cm



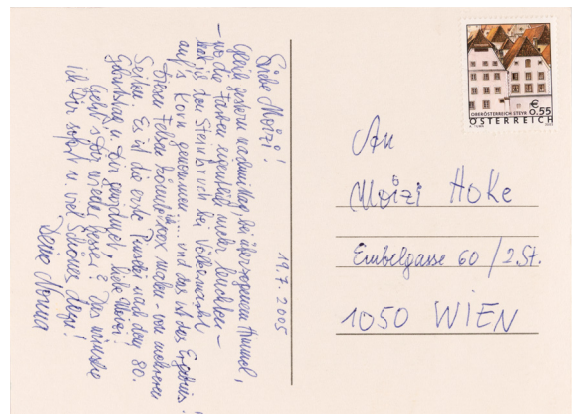
Heunburg | 4. März 2005 | Aquarell | 12 x 16 cm



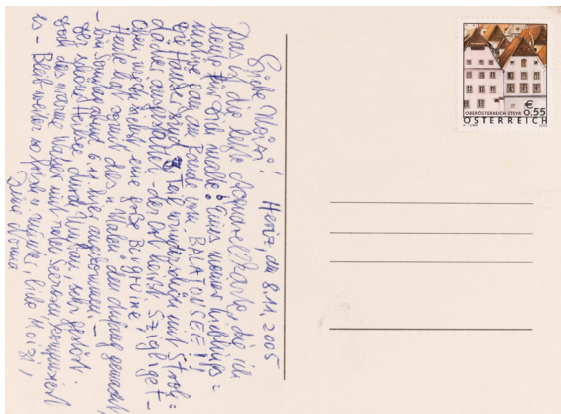
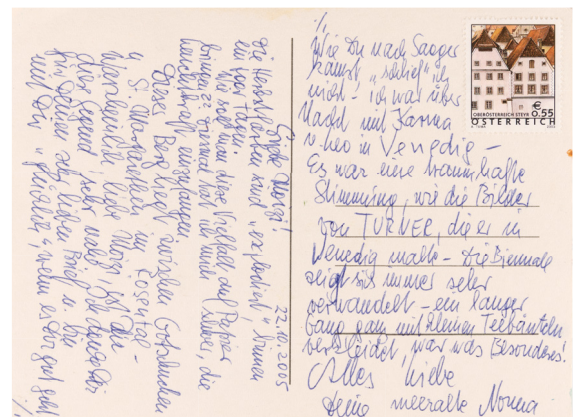
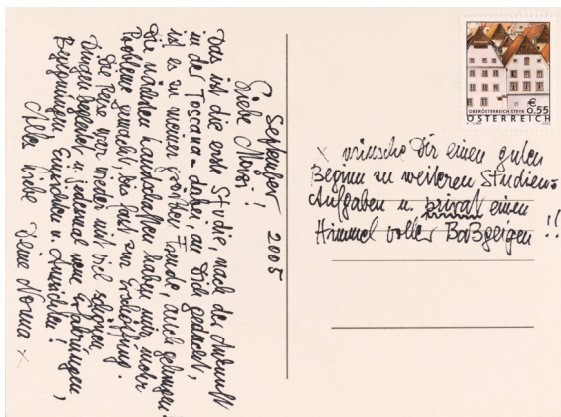
Friaul | 2. April 2005 | Aquarell | 12 x 16 cm



S. Lorenzo | 1. Mai 2005 | Aquarell | 12 x 16 cm



Mittertrixen | 18. Juli 2005 | Aquarell | 12 x 16 cm



Sonntag, 16.1.2004

Umseitig, die ersten „Kleckse“ im Neuen Jahr –
(Farbe beim Malen gefroren) Ich saß in Abtei im
Schnee. Vorher, beim Reversieren, bei einem Hof,
den linken Autospiegel abgerissen.....

Liebe Moizi, ein zaghafter Anfang – wie Du siehst!

Aber der gute Wille war dabei – u. gleichzeitig dachte ich an Dich u. Deine originelle Idee!

Fortsetzung folgt, wollen wir hoffen.

Alles Liebe

Deine Nonna

Grüße an Ulli u. Thomas

Valentinstag, 14.2.2005

Liebe Moizi!

Statt Blumen, schick ich Dir meine heutige „Betrachtung“, „gen“ Rosental, vom runden Tisch*, oben drauf platziert, geschützt von Wind und Kälte! Habe gewartet, bis die Sonne untergegangen ist. Das ist das Ergebnis!

Jetzt wirst Du Dich mit Duschen-gedanken beschäftigen – wünsche gutes Gelingen, mit Hilfe von Thomas. Einen Abendgruß von Saager an Ulli, Thomas, Matthias u. Dich, Moizile;
Ein guter Geist begleite Dich zu Deinen nächsten Aufgaben.

Deine Nonna

*in Ed's Südturm

Schloß Saager, am 4.3.2005

Liebe Moizi!

Manchmal ist das winzige Format etwas schwierig für meine „Motive-Portraits“!!

Bin auf einem weiten Schneefeld gesessen – in der Nacht schneite es heute 15cm!

Die Burg ist faszinierend – möchte sie gelegentlich noch einmal für mich studieren!

Thomas berichtete, daß Du endlich das Dampfgerät gekriegt hast. Mein Versprechen habe ich nicht vergessen! 1000 Grüße an Euch alle!

Deine Nonna

Montag, 4.4.2005

Liebe Moizi!

Der erste Pinselstrich im April, galt wieder Dir. Habe mich zwar etwas „geschindet“, meine „Lieblingsbrücke“ einzufangen. Sie befindet sich vor DOGNA*. Ein freundlicher Mann kam neugierig schauen, freute sich u. sagte: sein Großvater hat beim Brückenbau mitgearbeitet. Das war eine schöne Begegnung! Es dürfte Ende des 19. Jahrhunderts gewesen (unter Kaiser Franz Josef)

Friauler Grüße an Dich und alle

Deine Nonna

(*Friaul)

Randbemerkung:

Soeben kam Deine liebe Karte mit Dalei Lama. Freute mich sehr! Danke!

2. Mai 2005

Liebe Moizi!

Du bist wieder die „Erste“, am 1. Mai!!

Ich malte es gestern früh für Dich in die Colli von Farra di Soligo (bei Conegliano) schon seit über 20 Jahren bekannt u. vertraut!

Ich war für 3 Tage dort, u. besuchte eine liebe Familie, der ich sehr zugetan bin.

Es ist die berühmte Gegend vom PROSECCO!

Wünsche Dir viele Maiengrüße u. frohe Stunden durch den Frühling.

Deine Nonna

19.7.2005

Liebe Moizi!

Gleich gestern nachmittag, bei überzogenem Himmel, – wo die Farben eigentlich mehr leuchten – hab ich den Steinbruch bei Völkermarkt auf's Korn genommen..... und das ist das Ergebnis!

Diesen Felsen könnte ich 100x malen – von mehreren Seiten. Es ist die erste Pinselei nach dem 80. Geburtstag u. Dir gewidmet, liebe Moizi!

Geht's Dir wieder besser? Das wünsche ich Dir sofort u. viel Schönes dazu!

Deine Nonna

September 2005

Liebe Moizi!

Das ist die erste Studie, nach der Ankunft in der Toscana – dabei, an dich gedacht, ist es zu meiner größten Freude, auch gelungen!

Die nächsten Landschaften haben mir mehr Probleme gemacht, bis fast zur Erschöpfung.

Die Reise war wieder mit viel schönen Dingen begleitet u. jedesmal neue Erfahrungen, Begegnungen, Einsichten u. Aussichten!

Alles Liebe Deine Nonna*

*wünsche Dir einen guten Beginn zu weiteren Studien-Aufgaben u. privat einen Himmel voller Baßgeigen!!

22.10.2005

Liebe Moizi!

Die Herbstfarben sind „explodiert“, binnen ein paar Tagen. Wie soll man diese Vielfalt auf Papier bringen?? Diesmal tat ich mich schwer, die Leuchtkraft einzufangen.

Dieser Berg liegt zwischen Gotschuchen u. St. Margarethen im Rosental – wahrscheinlich, liebe Moizi, ist Dir diese Gegend sehr nahe! Ich danke Dir für Deinen sehr lieben Brief u. bin mit Dir „glücklich“, wenn es Dir gut geht. *

*Wie Du nach Saager kamst, „schief“ ich nicht – ich war über Nacht mit Karma u. Leo in Venedig – Es war eine traumhafte Stimmung, wie die Bilder von TURNER, die er in Venedig malte – Die Biennale zeigt sich immer sehr verwandelt – ein langer Gang ganz mit kleinen Teebäuteln verkleidet, war was Besonderes!

Alles Liebe

Deine meeralte Nonna

Heviz, am 8.11. 2005

Liebe Moizi!

Das ist die letzte Aquarellkarte, die ich heute für Dich malte: Eines meiner Lieblingsmotive ganz am Rande vom BALATONSEE!!

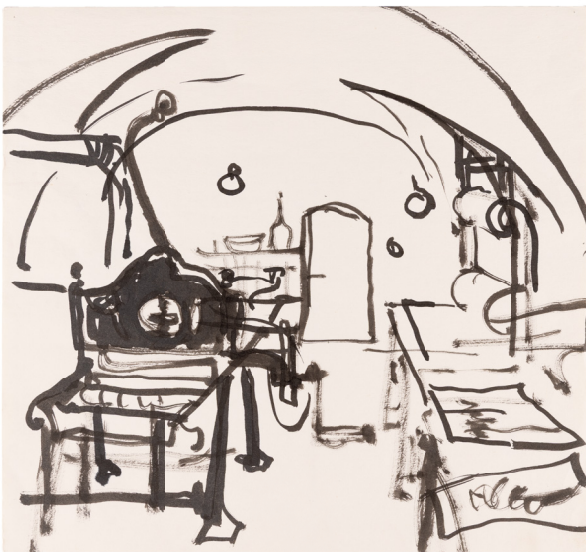
Die Häuser sind z. Teil wunderschön mit Strohdächer ausgestattet – der Ort heißt Szigliget – Oben, wie Du siehst, eine große Burgruine!

Heute hat somit das „Malen“ den Anfang gemacht, – bin Sonntag abend 6.11. hier angekommen. –

Der schöne Heilsee, durch Umbau, sehr gestört. Doch das warme Wasser mit roten Seerosen, kompensiert es – Bleib weiter so frisch u. munter, liebe Moizi,

Deine Nonna

Saager und Kärnten



Schloss Saager [Roter Saal] | 1966 | Tusche | 29,8 x 27,8 cm
 Schloss Saager [Druckerei] | 1966 | Tusche | 27,8 x 29,8 cm

Schloss Saager [Unterer Saal] | 1966 | Tusche | 29,8 x 27,8 cm
 Schloss Saager [Glaswerkstatt] | 1966 | Tusche | 27,8 x 29,8 cm



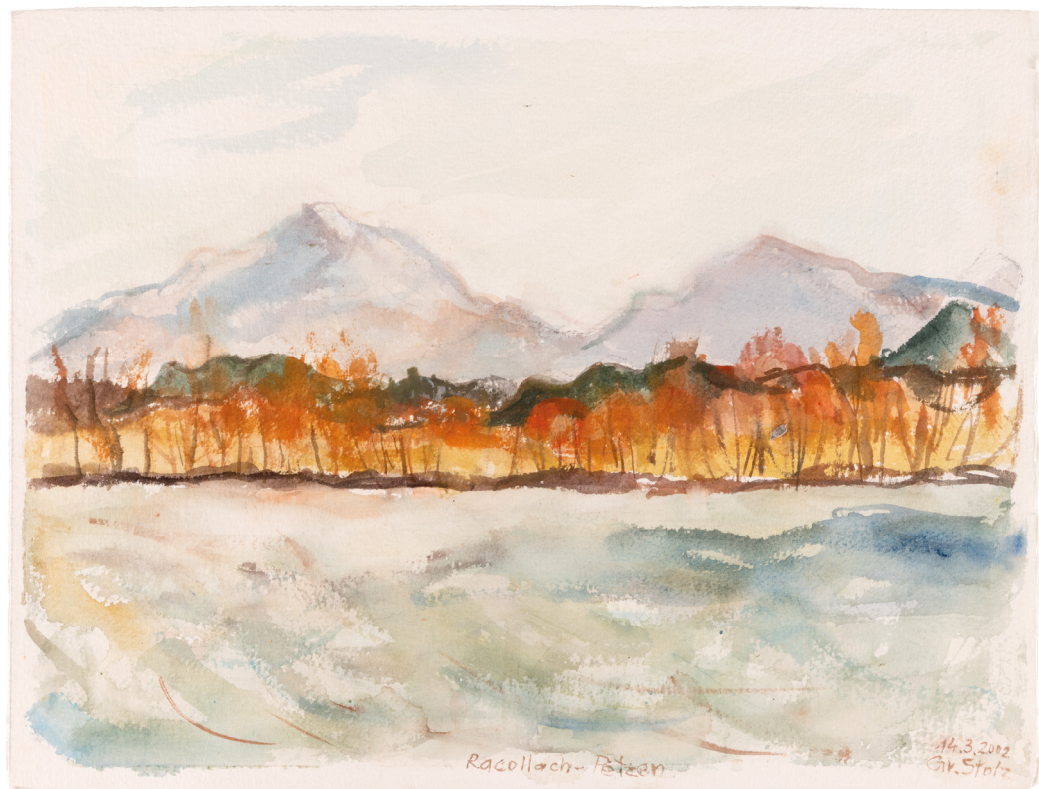
Jauntal [Schloss Saager] | 23. Oktober 1973 | Aquarell | 30 x 39,8 cm



Gallizien | 27. Oktober 2003 | Aquarell | 29,8 x 40,2 cm
 Gallizien | 14. Oktober 1977 | Aquarell | 30 x 40,2 cm



Kappel-Drau | 12. Februar 2004 | Aquarell | 24 x 32 cm
 Liebenfels | 11. März 1979 | Aquarell | 25,6 x 34,7 cm



Radsberg | 7. Jänner 2000 | Aquarell | 30 x 40,4 cm
 Racollach – Petzen [Rakollach] | 14. März 2002 | Aquarell | 30 x 39,5 cm



Ulrichsberg | 1988? | Aquarell | 30 x 40 cm
 Weissenberg | 10. März 2004 | Aquarell | 29,8 x 39,7 cm

Porträt



Wenn ich Porträt- oder Bewegungsstudien male, geschieht dies unter verschiedenen Voraussetzungen: Manchmal spontan, wenn ich etwas sehe, das mich besonders beeindruckt. Da bin ich freier als bei einem Auftrag. Es kommt vor, dass ich neben einem Auftrag Beobachtetes mit Lust festhalten möchte. So entstehen hin und wieder überraschende Studien, die besonders gut gelingen. Ist mein Gegenüber ungeduldig bevor ich mit dem Porträt beginne, sei es ein Kind oder Erwachsener, bin ich nervös und angespannt. Ist Bereitschaft und guter Wille zwischen mir und dem Modell zu spüren, löst sich diese Anspannung auf und ein konzentriertes Malen setzt ein. Die Frage „Wie lange dauert es, bis das Porträt fertig ist?“ stört mich, weil ich es a priori nicht weiß. Oft muss ich ein Porträt zwei- oder dreimal malen. Diesen Spielraum brauche ich.

Aus: Margarethe Stolz Hoke, Monografie 2006, S. 115

Musizierende | späte 1940er-Jahre | Aquarell | 41,8 x 30 cm



Leonore [Hoke] | 1975 | Aquarell | 64,8 x 50 cm



Elisabeth Bürger | 1979 | Öl auf Leinwand | 70 x 54,7 cm



Lissi [Klaura (Miklau)] | 1975 | Öl auf Leinwand | 69,7 x 54,8 cm



Uki [Gubba Hoke] | 16. Februar 2011 | Aquarell | 40 x 30 cm



Julia [Kralj] | 1976 | Öl auf Leinwand | 80 x 59,6 cm



Felix [Eder] | 1984 | Aquarell | 55,5 x 39,8 cm
 Lena Sontheimer | August 2001 | Aquarell | 40,2 x 29,8 cm



Armin [Guerino] | 1966 | Öl auf Leinwand | 58,5 x 44,5 cm

Auf meinen Malreisen sind die Tage fast fanatisch auf Motivsuche ausgerichtet. Wenn die Begeisterung mit dem Gesehenen am Papier einigermaßen übereinstimmt, ist es wie ein gewonnener Tag – ich spüre Freude in mir, eine gewisse Sicherheit und Befreiung. Ich kehre anschließend gerne in eine Trattoria ein, so als hätte ich mir das gute Essen verdient. Tritt aber ein Misslingen ein, ein Bemühen in gequälter Anstrengung, das Gesehene einfach nicht ausdrücken zu können, wirkt das auf mich so heftig entmutigend wie ein verlorener Tag. Das Vertrauen fällt ab und führt bis zur Verdrossenheit und Resignation.

Manchmal gibt es auch den Zwang, unbedingt malen zu müssen, trotz schlechter Bedingungen wie Wind, Nebel, Regen, unbequemer Platz, Kälte usw. Wenn dann doch hin und wieder etwas gelingt, ist es ein schönes Zurückerinnern an solche Mühseligkeiten. Deshalb muss ich auch alleine sein. Ich könnte niemandem diese extremen Situationen zumuten, außerdem würde es meine Konzentration stören.

Das Einfangen der Motive, die ich mir ausgesucht habe, prägt sich so stark ein, als hätte ich es wie ein kostbares Geschenk in Besitz genommen. Selbst der Platz, wo ich gegessen bin, bleibt unvergesslich.

Aus: Margarethe Stolz Hoke, Monografie 2006, S. 187





S. Daniele | 25. September 1991 | Aquarell | 16,3 x 23,8 cm



Cave di Predil | 10. August 1996 | Aquarell | 30 x 39,9 cm



Longarone | 9. April 1991 | Aquarell | 22,2 x 30,4 cm



Lago Fusine | 18. Oktober 1995 | Aquarell | 29,4 x 40 cm

Die Baustelle von Montereale (Friaul-Julisch Venetien) im Laufe der Zeit



Montereale-Maniago für Ed! | 9. April 1991 | Aquarell | 30 x 40,7 cm



Vajont-Bau [Montereale] | 24. April 1993 | Aquarell | 29,6 x 40,5 cm

Brücken im Kanaltal



Tagliamento | 17. April 1988 | Aquarell | 29,8 x 40,6 cm



Tagliamento – Gemona | 6. April 1997 | Aquarell | 27,2 x 34,3 cm



Lozzo – Cadore | 8. April 1991 | Aquarell | 29,6 x 40,2 cm
 Villa Freda | um 2000 | Aquarell | 29,3 x 40,6 cm



Lignano – Porto | 10. Juni 2002 | Aquarell | 30 x 39,8 cm

Auf meiner Suche nach geeigneten Malplätzen folge ich keinem Konzept.
Es gibt Stimmungen und Situationen, die mich spontan anregen ...

Aus: Margarethe Stolz Hoke, Monografie 2006, S. 252



S. Luca b. Marostica | 13. Juli 1982 | Aquarell | 14,8 x 22,2 cm



Caorle | 6. Juli 1991 | Aquarell | 22,2 x 30,7 cm
 Formeniga | 6. Mai 1996 | Aquarell | 22,3 x 31 cm



Collalto | 17. April 1993 | Aquarell | 30,4 x 40,3 cm



Rolle | 1984 | Aquarell | 22,4 x 30,7 cm

III. Bacino | 18. Juni 1998 | Aquarell | 29,9 x 39,8 cm



S. Vigilio [bei Farra di Soligo] | 19. April 1993 | Aquarell | 30,4 x 40,5 cm



Bibione | 7. Juni 2008 | Aquarell | 29,2 x 39,5 cm



Bibione | 5. Juni 2008 | Aquarell | 30 x 40 cm



Monfumo | 1. Mai 1987 | Aquarell | 29,5 x 40,2 cm



Valdobbiadene | 30. April 1987 | Aquarell | 29,8 x 40,7 cm

Giselbert Hoke und Margarethe Stolz Hoke gegenüber
Zwei Ansichten der selben Landschaft in Venetien



Giselbert Hoke | Castelli | 18. April 1982 | Gouache | 49,9 x 64,9 cm



Soligo Hügel | 1. Mai 1984 | Aquarell | 28,9 x 39,7 cm

Griechenland, Spanien



Patmos | 7. September 1983 | Aquarell | 40,2 x 29,8 cm
Guadix | 15. September 1982 | Aquarell | 30 x 40,5 cm



Meine zweite Reise nach Peru mit Gisela Hoke (1975) führte uns das erste Mal mit Malsachen ins Hochland. Ein Land der Superlative mit bizarren Formen, großen Kontrasten, Klarheit der Farben, goldgelben Weizenfeldern, auf denen schwarze Kühe weiden und smaragdgrünen Alpen. Die Menschen leben wie im Mittelalter, verbunden mit ihren Tieren, Lamas, Ziegen und Schafen. Sie bebauen ihre Hochlandfelder bis zu fünftausend Metern Seehöhe und strahlen eine große Ruhe aus.

Aus: Margarethe Stolz Hoke, Monografie 2006, S. 282

[Peru Hochland] | 1975 | Aquarell | 10,8 x 24 cm
Indio-Frau Peru | 1975 | Aquarell | 19,8 x 29,8 cm

Toskana



Rocca d'Orcia | 16. September 1991 | Aquarell | 23,8 x 29,2 cm
 Volterra | 5. September 1985 | Aquarell | 29,6 x 40,3 cm



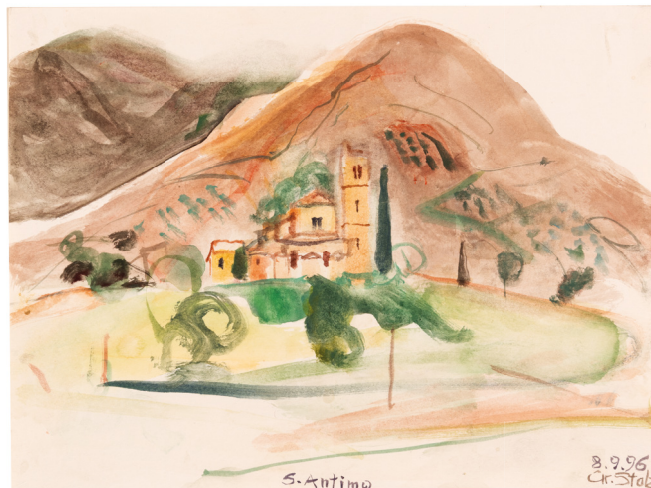
Serre Rapolano | 16. September 2005 | Aquarell | 16,5 x 24 cm
 Toscana | 3. September 1985 | Aquarell | 30 x 40,4 cm



Cuna | 10. September 2001 | Aquarell | 29,8 x 40 cm
 Petroio-Cave | 17. September 1994 | Aquarell | 29,6 x 40,7 cm



Pienza | 14. September 2005 | Aquarell | 16,3 x 50,7 cm
 Roselle Toscana | 8. September 1992 | Aquarell | 29,5 x 40,2 cm



S. Antimo | 8. September 1996 | Aquarell | 18 x 24 cm
 Asciano | 17. September 1997 | Aquarell | 16,4 x 23,8 cm



S. Antimo | 19. September 1997 | Aquarell | 23,9 x 31,9 cm
 Bollano | 11. September 1998 | Aquarell | 24 x 31,9 cm



Le Crete – Bollano | 11. September 1997 | Aquarell | 21,9 x 32 cm



Bollano, Toscana | 29. September 1984 | Aquarell | 29,3 x 40,5 cm

Ungarn



Balaton – Aszód | 21. November 2001 | Aquarell | 16,8 x 37,6 cm
Balaton | 15. November 2001 | Aquarell | 29,7 x 40 cm



Kleiner Balaton | 21. November 1996 | Aquarell | 15 x 23,4 cm
 Kisbalaton | 16. November 2004 | Aquarell | 29,7 x 39,9 cm





Mattias beim Fernsehen | 1. Februar 1984 | Aquarell | 14,6 x 20,7 cm



Felix | 1985 | Aquarell | 30 x 40 cm



Vinzi | 25. Jänner 1996 | Aquarell | 31,9 x 23,9 cm



Irina | 11. Jänner 1986 | Aquarell | 29,7 x 40,3 cm



Caty | 1980er-Jahre | Aquarell | 22,4 x 14,6 cm

Matthias [u.] Andrea, Insel Pag | 9. August 1985 | Aquarell | 30 x 40,5 cm



Moizi u. Rebecca | 1989 | Aquarell | 29,7 x 40,8 cm
 Rebecca | 11. August 1986 | Aquarell | 29,5 x 40,1 cm

Kroatien



Pag | 18. Juli 1983 | Aquarell | 29,8 x 40,4 cm
Premantura | 1974 | Aquarell | 29,5 x 39,3 cm



Sućuray [Sućuraj] – Hvar | 9. September 1988 | Aquarell | 24,5 x 34,6 cm
 Pag | 13. August 1985 | Aquarell | 22,2 x 31 cm

Slowenien



Cilli [Celje] | 23. April 1988 | Aquarell | 23,8 x 30,8 cm
Velenie | 28. Mai 1988 | Aquarell | 30 x 40 cm



Alt - Froneben [bei Sexten-Moos] | 15. Oktober 1990 | Aquarell | 22,2 x 31 cm
 Raffenstein | Februar 1990 | Aquarell | 29,8 x 40,3 cm



Moos-Baustelle – Die Steinmühle in Moos | späte 1940er-Jahre | Aquarell | 41,6 x 60 cm



Bozen | 1984 | Aquarell | 22,4 x 30,7 cm
 Völs a/ Schlern | um 1950 | Aquarell | 26,8 x 32,5 cm



Simbo beim Hausherrn | 1973 | Aquarell | 30 x 40,4 cm



Mauki | 1972 | Aquarell | 21 x 19,7 cm
 Simbo | 1969 | Aquarell | 24,5 x 29,9 cm



Honney [unfertig, letztes Bild von Margarethe Stolz Hoke] | Dezember 2017 | Aquarell | 29,7 x 40,3 cm

MARGARETHE STOLZ HOKE

- 1925 Geboren am 7. Juli in Bozen als vierte von fünf Töchtern des Malers Rudolf Stolz und seiner Frau Therese, geb. Mayr
- 1939–1943 Lehrjahre in der Werkstatt des Vaters
- 1943–1945 Kriegseinsatz als Hilfslehrerin in der Volksschule Sexten-Moos
- 1945–1947 Wiederaufnahme der Malerei im Atelier des Vaters; erste eigene Porträt- und Landschaftsstudien
- 1947–1951 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Robin C. Andersen und Herbert Boeckl; Diplom 1951
- 1951–1954 Weiterarbeit im Atelier des Vaters
- 1954 Förderungspreis der Jugendkulturwoche Innsbruck; Heirat mit dem Maler Giselbert Hoke, Gründung einer Familie mit vier Kindern
- 1957 Übersiedlung mit der Familie nach Wien
- 1962 Übersiedlung mit der Familie nach Schloss Saager bei Grafenstein, Kärnten
- ab 1968 Malreisen nach Slowenien, Kroatien, Griechenland, Italien, Spanien, Ungarn, Japan und Peru
- 1976 Ausstellung in der Dominikanergalerie in Bozen zusammen mit Architekt Erich Pattis, „Porträts, Landschaften und Architektur“
- 1983 Personalausstellung auf Schloss Saager, Kärnten, „Porträt und Landschaft“
- 1984 Personalausstellung im Michael-Pacher-Haus, Bruneck, Südtirol
- 1988 Personalausstellung in der Kleinen Galerie im Stadthaus Klagenfurt
- Kollektivausstellung in der Galerie 61, Klagenfurt
- Personalausstellung im Atelier 43 in St. Veit an der Glan, Kärnten, „Landschaften, Porträts und Kinderstudien“
- 1989 Personalausstellung im Stift Eberndorf, Kärnten, „Landschaften, Porträts und Kinderstudien“

- 1990 Personalausstellung im Castello di San Daniele, Friaul
- 1990 Ausstellung anlässlich der Markterhebung von Grafenstein, Kärnten,
„Skulptur, Malerei, Grafik – Künstler aus Grafenstein“
- 1991 Personalausstellung im Kulturhaus Hüttenberg, Kärnten, „Gouachen und Aquarelle –
Landschaften und Kinderporträts“
- 1993 Kollektivausstellung „Städtebilder“ im Stift Eberndorf, Kärnten
- 1995 Personalausstellung in der Kommende Lengmoos, Bozen,
„Porträts und Landschaften von 1950–1995“
- 1999 Personalausstellung in St. Kanzian, Kärnten, „Porträtmalerei, Landschaftsmalerei und
andere Studien“
- 2000 Ausstellung im Kulturzentrum/Kulturndom, Eberndorf, Kärnten,
„Mit dem Rucksack auf Motivsuche“
- Ausstellung in der Galerie im Turm, zusammen mit Karin Woschitz,
Völkermarkt, Kärnten
- 2003 Personalausstellung im Granaio, Monticchiello, Italien,
„I miei ritratti in Terra di Siena“
- 2006 Erscheinen der Monografie von Margarethe Stolz Hoke, Verlag Johannes Heyn
- Personalausstellung und Präsentation der Monografie Margarethe Stolz Hoke,
Schloss Saager, Kärnten
- 2013 Personalausstellung „Vis à Vis“ im Museum Rudolf Stolz, Sexten, Südtirol
- 2015 Personalausstellung anlässlich des 90. Geburtstages auf Schloss Saager
- 2018 Am 6. März verstirbt Margarethe Stolz Hoke auf Schloss Saager
- 2019 „Terroir Saager“, Werkhaus Saager und Schloss Saager. Ateliers, Werkstätten und
Werke von Giselbert Hoke (1927–2015), Margarethe Stolz Hoke (1925–2018), Karma
Eder, Edmund Hoke, Tomas Hoke, Armin Guerino, Catharina Ballan und Moya Hoke
- 2025 Personalausstellung „Margarethe Stolz Hoke – Ein Leben in 100 Bildern“,
Alpen-Adria-Galerie, Stadthaus Klagenfurt

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
Margarethe Stolz Hoke – Ein Leben in 100 Bildern
in der Alpen-Adria-Galerie der Stadt Klagenfurt

23. September bis 9. November 2025

Mein besonderer Dank gilt der Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt sowie Alexander Gerdanovits, dessen Anregung zur Realisierung dieser Ausstellung anlässlich des 100. Geburtstages von Margarethe Stolz Hoke geführt hat. Für die Umsetzung danke ich der Leiterin der Stadtgalerie, Beatrix Obernosterer. Für ihre wertvolle Unterstützung bei der Erstellung des Werkverzeichnisses danke ich Vinzenz Eder und Moya Hoke. Für die Mitwirkung an der Ausstellungsgestaltung und Planung gilt mein Dank Edmund Hoke sowie seiner Frau Uki Gubba-Hoke für die Unterstützung während der intensiven Phase der Arbeit. Ebenso danke ich den Leihgeberinnen und Leihgebern sowie allen, die mit Engagement, Rat und Tat zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben.

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Klagenfurt



Impressum

Herausgeber und Kurator

Armin Guerino

Gestaltung und Redaktion

Armin Guerino

Fotografie

Armin Guerino

Edmund Hoke S. 5 und S. 20

Lektorat

Gabriele Ruff

Schloss Saager

A-9131 Grafenstein

© 2025 bei Armin Guerino, alle Rechte vorbehalten

